

Rhein-Main

FRANKFURTER ZEITUNG

Lustvolle Phantasien oder „schwarze Pädagogik“?

Der „Struwwelpeter“ ist Heinrich Hoffmanns berühmtestes Buch. Im Frankfurter „Hoffmann-Sommer“ beschäftigen sie sich mit ihm: Marianne Leuzinger-Bohleber, Direktorin des Sigmund-Freud-Instituts, und Hans-Heino Ewers, Direktor des Instituts für Jugendbuchforschung. Über seine Wirkung sind sie sich nicht ganz einig.

Marianne Leuzinger-Bohleber und Hans-Heino Ewers, Sie haben beide Kinder - haben die den „Struwwelpeter“ gelesen?

LEUZINGER-BOHLEBER: Das ist das einzige Buch, das ich vor meinen Kindern versteckt habe. Deine haben es wahrscheinlich gelesen, oder?

EWERS: Nein, ich kann mich nicht erinnern. Ich glaube, es stand in meiner Arbeitsbibliothek unter „Historische Bilderbücher“.

Sind Bilderbücher wichtig in einer bestimmten Entwicklungsphase?

EWERS: Ich denke, für die ästhetische Erziehung sind Bilderbücher wichtig. Ein wichtiger Theoretiker dazu war Walter Benjamin, der sagte, man solle an diese Bücher nicht als Literatur-, sondern als Kunstwissenschaftler herangehen. Denn man sieht ja, wie die Kinder damit umgehen: Die greifen erst einmal nach den Gegenständen und müssen lernen, dass es sich um Abbildungen handelt. Ganz kleine Kinder meinen, die Figuren wohnen in dem Buch. Das ist eine magische Vorstellung.

Der „Struwwelpeter“ ist von Hoffmann für kleine Kinder gedacht. Das widerstrebt Ihnen im Gegensatz zu Herrn Ewers, Frau Leuzinger-Bohleber?

LEUZINGER-BOHLEBER: Das ist verkürzt. Mir geht es um die Frage, warum das Buch über die Jahrhunderte hinweg so eine Faszination ausübt. Hoffmann hatte eine bewundernswerte Intuition, unbewusste Phantasien, die wir auch zeit- und kulturübergreifend haben, zu erfassen und zu gestalten. Aber er ist auch Mann seiner Zeit gewesen, und in seinen Geschichten steckt die Pädagogik seiner Zeit. Das ist unsere Kontroverse.

EWERS: Der „Struwwelpeter“ ist immer wieder als Erziehungsbuch angesehen worden. Ich glaube aber, dass diese Eigenschaft nicht verantwortlich sein kann für den anhaltenden Erfolg. Erziehungsbücher gibt es in Hülle und Fülle. Keines davon hat diese Bedeutung erlangt.

LEUZINGER-BOHLEBER: Ich fühle mich da von dir missverstanden: Die Faszination des Buchs kommt daher, dass es die unbewussten Phantasien direkt anspricht. Da sind wir einig. Aber dass es als Erziehungsbuch verwendet wurde, ist ein anderes Kapitel, und da bin ich kritisch: Ich würde es nicht in diesem Alter einsetzen. Heute gehen wir mit den magischen Kinderängsten, zum Beispiel, dass dem Daumenlutscher der Daumen abgeschnitten werden könnte, anders um. Wir sollen Kindern helfen, diese Vorstellungen psychisch besser zu integrieren. So kann man das Risiko vermindern, diese Ängste ins Unbewusste zu verbannen, so dass sie uns bis ins Erwachsenenleben beeinflussen können. Ich wende mich gegen eine schwarze Pädagogik, die den „Struwwelpeter“ benutzt.

EWERS: Die meisten Erwachsenen dürften den „Struwwelpeter“ als ein repressives Benimmbuch angesehen haben. Das ist ein fataler Missbrauch. Es bleibt zu hoffen, dass viele Kinder ihn ganz anders gelesen haben. In meinem Seminar sind drei Viertel der Studenten mit dem „Struwwelpeter“ aufgewachsen. Ich war überrascht. Der „Struwwelpeter“ steht ja nicht isoliert da. Mitte des 19. Jahrhunderts beginnt in der Kinderliteratur die Karriere der Bad Boys und der Bad Girls, das geht von Max und Moritz bis zu Pippi Langstrumpf

und Michel aus Lönneberga. Viele Klassiker der Kinderliteratur leben von der Faszination des Bösen, des Widerborstigen. Ein Künstler, der das Widerborstige gestaltet, muss bis an die Grenze gehen. Für die Erwachsenen hat das etwas Bedrohliches, weil es deren festgezurrt psychische Ordnung stört.

LEUZINGER-BOHLEBER: Die Erwachsenen in den „Struwwelpeter“-Geschichten verweigern die Einfühlung in die Kinder. Und da wissen wir heute, welche verheerenden Auswirkungen das haben kann. Wir sind ja alle erschreckt etwa über die Zunahme der Gewalt bei Jugendlichen. 70 Prozent dieser gewalttätigen Jugendlichen wurden körperlich als Kinder misshandelt. Das ist eine scheinbare Erziehung: Das Kind und seine Triebbedürfnisse rigide zu bestrafen, statt sich einzufühlen, kann fatale Langzeitfolgen haben.

EWERS: Hoffmann ist es nie um ein pädagogisches Buch gegangen: „Lustige Geschichten und drollige Bilder“ lautet der ursprüngliche Titel. Außerdem hat er das Buch geschrieben, ohne je an eine Publikation zu denken. Und als er überredet wurde, es zu publizieren, war seine Bedingung, dass nichts daran geändert wird. Das ist die Grundlage für den Erfolg.

Es geht ja nicht nur um Ängste, es geht auch um die Faszination des Bösen, also um Lüste. Es gibt einen Vorspruch, der eine psychologische Brücke für das Kind baut und sagt: „Alles, was jetzt folgt, bist ja nicht du. Denn du bist brav.“ Hoffmann hat zwischen Leser und Figuren Distanz geschaffen, um lustvolle Rezeption zu ermöglichen: Widerborstigkeit genießen, ohne Angst zu haben, nicht mehr geliebt zu werden.

LEUZINGER-BOHLEBER: Die Bilder, die Sprache dieser Geschichten sind direkte Botschaften ins Unbewusste. Die Fähigkeit, sich intellektuell zu distanzieren, erwirbt man erst im Jugendalter. Das kleine Kind aber identifiziert sich mit den grausamen Botschaften.

EWERS: Für mich ist das eine Frage, wie man die Bestrafungen verstehen soll. Damit der Leser nicht in einem Konflikt stecken bleibt, muss das widerborstige Kind gezähmt werden. Sobald der Zappelphilipp auf dem Boden liegt, ist die Ordnung wiederhergestellt. Die Bestrafungen am Ende hat Hoffmann nie als pädagogische Maßnahme gemeint. Er war ein Wirkungsästhetiker. Deshalb sind die Erzählungen auch so dramatisch.

Hat der Psychiater Hoffmann die kleineren Kinder vielleicht überschätzt?

LEUZINGER-BOHLEBER: Er hat sie intuitiv verstanden. Das ist bewundernswert und seine große Leistung - noch vor der Entdeckung der Psychoanalyse. Aber er hatte nicht das Wissen, wie man Kindern hilft, mit diesen magischen Ängsten im Vorschulalter umzugehen. Die Bindungsforschung belegt eindeutig: Wenn ein Kind si-



Der Arzt Hoffmann faszinierte kindliche Patienten mit Bildgeschichten - die berühmteste Figur wurde „Struwwelpeter“ Foto Archiv

cher gebunden ist, mit guten Erfahrungen zu seinen Bezugspersonen, kann es sich aus dieser archaischen Welt herausbewegen und die Ängste kultivieren. Dann sind sie seelisch integriert.

Apropos seelisch integriert: Reden wir bei Hoffmanns Figuren eigentlich von kranken Kindern?

LEUZINGER-BOHLEBER: Die Psychoanalyse unterteilt nicht in gesund und krank. Aber wenn eine Entwicklung nicht in genügend gute Beziehungserfahrung gekleidet ist, wird kaum eine innere stabile Regulierung von Affekten und Impulsen entwickelt. Und dann haben wir zum Beispiel dieses moderne Phänomen Aufmerksamkeitsdefizit, ADHS, wie beim Zappelphilipp. Das ist eine Fehlentwicklung, die prinzipiell bei allen Kindern möglich wäre - Magersucht, wie beim Suppenkaspar, auch. Hoffmann hat einerseits diesen klinischen Blick. Aber es geht ihm nicht um „kranke“, sondern um „unartige“ Kinder. Und wenn man auf die Erziehungsphilosophie für solche „bösen“ Kinder schaut, dann war er Kind seiner Zeit. Damals gab es zum Beispiel noch Kinderarbeit, Kinder wurden in ihrer Motorik extrem eingeschränkt. Heute, wo wir auf die Kreativität und Innovationskraft der nächsten Generation extrem angewiesen sind, wären autoritäre Erziehungsmaßnahmen der brutalen Triebunterdrückung nicht funktional, schon aus gesellschaftlichem Interesse.

Schon die Tatsache, dass man heute den Zappelphilipp mit ADHS verbindet, sagt doch viel über unsere Wahrnehmung von Kindern. Fast nie-

mand sieht ihn als normales Kind, das bei Tisch kippt?

LEUZINGER-BOHLEBER: Der Zappelphilipp wird genau mit dieser Botschaft genutzt. Ich habe Pharmawerbung für ADHS-Präparate gesehen, auf denen sieht man das Bild aus dem „Struwwelpeter“ und dabei steht: „Verhindern! Sie den Zappelphilipp!“ - anstatt zu fragen, was heute los ist, wenn so viele Kinder mit motorischer Spannung und Selbstregulation ein Problem haben. Dabei wissen wir, wenn es uns gelingt, ihnen zu helfen, mit diesen Spannungen umzugehen, dann sind das nicht die bequemsten, aber sehr kreative und innovative Kinder. Sie brauchen viel Zuwendung.

EWERS: Ich kann als Literaturwissenschaftler nur sagen, was das Buch intendiert. Vermutlich hast

du recht, wenn du sagst, die eigentlichen positiven Lernerlebnisse beim „Struwwelpeter“ haben erst ältere Kinder. Im Grundschulalter und später könnte ich mir denken, dass die Faszination des Bösen wirkt.

Es sind ja nie die Kinder, sondern die Erwachsenen, die das Buch kaufen und die Tradition pflegen. Sollen Sie dort das Wiederaufleben der „schwarzen Pädagogik“?

ANZEIGE

WIR KENNEN KEINE GRENZEN, NUR IHR ZIEL.

UMZÜGE - FRANKFURT AM MAIN
TEL. (069) 979869-0 - TELEFAX (069) 979869-10
www.fermont.de

LEUZINGER-BOHLEBER: Es liegt nicht am „Struwwelpeter“, dass es ein Wiederaufleben der „schwarzen Pädagogik“ gibt. Sie ist eine Versuchung. Sich in ein Kind einzufühlen ist eine komplexe Leistung, über die wir alle verfügen. Aber sobald wir unter Stress sind, überfordert sind, geht als Erstes die Empathie verloren. Statt Empathie bietet die „schwarze Pädagogik“ einfache Rezepte an: „Das ist gut, das ist böse, das eine wird belohnt, das andere bestraft.“ Für eine solche Intention wird der „Struwwelpeter“ oft benutzt, aber das würde ich nie dem Buch zuschreiben, sondern der enormen Verunsicherung, die viele Eltern erleben.

Wie manifestiert die sich?

LEUZINGER-BOHLEBER: Das ist ein Fokus in unseren Forschungsprojekten am Sigmund-Freud-Institut. Dort erleben wir manche Familien in Not, etwa Migranten, die in eine völlig fremde Kultur kommen, oder solche, die durch Arbeitslosigkeit bedroht sind. Schon jetzt, nach wenigen Monaten, sehen wir in den Kindergärten die Auswirkungen der Finanzkrise. Wenn Eltern verunsichert sind, greifen sie zu sehr einfachen Rezepten. Kindern Grenzen zu setzen ist ja nicht falsch. Aber es ist ein Unterschied, ob man die in einer liebevollen Beziehung aushandelt oder ob man sie im Sinn einer Abwehr von Verzweiflung nutzt.

EWERS: Selbst das liebevoll behütete Kind hat in sich Impulse, Triebe und Phantasien, die wir selbst bei den besten Sozialisationsbedingungen nicht „wegkriegen“. Die Frage ist, wie man diesen Phantasien eine Gestalt gibt, die ein Ausleben möglich macht, ohne den von uns gesetzten gesellschaftlich-kulturellen Rahmen zu sprengen.

LEUZINGER-BOHLEBER: Die Literatur schafft die entwicklungspsychologisch absolut notwendige Möglichkeit, innere Freiräume zu gestalten, um die archaischen Triebimpulse zu kultivieren. Da sind wir uns sehr einig.

Die Fragen stellte Eva-Maria Magel.



Einig über Hoffmanns große Leistung, aber uneins über die Wirkungsgeschichte: Marianne Leuzinger-Bohleber und Hans-Heino Ewers Foto Astis Krause

Analytikerin

Marianne Leuzinger-Bohleber ist Professorin für Psychoanalyse an der Universität Kassel und Direktorin des Sigmund-Freud-Instituts Frankfurt. Zu ihren Forschungen zählt die „Frankfurter Präventionsstudie“ in Kindergärten und „Idea“, das Risikokinder erforscht.

Literaturwissenschaftler

Hans-Heino Ewers ist Professor für Germanistik mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendliteratur an der Universität Frankfurt und seit 1990 Direktor des dort angesiedelten Instituts für Jugendbuchforschung. Neben historischen Studien befasst er sich auch mit neuen Medien.

NEUE LOKALE
Namen und Nachrichten aus der Gastronomie, Seite 5

MEHR GESCHRIEBEN
Vom Struwwelpeter-Autor ist noch vieles andere zu lesen, Seite 3

Leute der Woche	2
KulturTipp	4
Geschmacksache	5
Veranstaltungen	6/7
Sport	8

v. FREYBERG
Sea Island
25
Jahre

Wir zahlen Ihnen 30 € für jedes alte Hemd & Bluse*!

Liebe Stamm- und Neukunden!

Sicher haben auch Sie Hemden & Blusen im Schrank, die Sie nicht mehr tragen. Bitte, bringen Sie uns diese getragenen Hemden & Blusen - egal welche Marke! - egal welcher Zustand, egal wie viele. Wir erstatten Ihnen 30 € * beim Kauf jedes neuen Hemdes/Bluse aus der wertvollsten Baumwollqualität der Welt: **Sea Island**, siehe www.vonfreyberg.de Ihr neuer Preis: schon ab 68 € statt 98 €, etc.

Diese einmalige Aktion bis 30. Juni gilt auch für Ihre Freunde. Bitte weitersagen!

Wir freuen uns auf Sie, Ihre Victoria & Gernot v. Freyberg

PS: Ihre alten Hemden & Blusen spenden wir dem Roten Kreuz.

HEMDEN & BLUSEN AUS DER WERTVOLLSTEN BAUMWOLLE DER WELT
Meisengasse 13-15 · Frankfurt/Main · Tel. 0 69 / 28 22 05